

die Welt zu sehen hat. Von Paris aus geht alle Kultur, selbst die Amerikaner schätzen sich jetzt glücklich, von Paris ihre Kultur zu erhalten. Darüber verbreitete sich nun auch der Abg. Soulier. Während früher, so meinte der Redner, die Amerikaner ihre wissenschaftlichen und literarischen Werke aus Deutschland bezogen hätten, sei nun der Rückschlag an Frankreich gefunden. Frankreich sei heute für Nordamerika, was Griechenland für die Mittelmeerländer gewesen sei. Man sieht, der Gedächtnis der Franzosen verleiht sich ins Phantastische.

Sehr gerührt wird das Verhältnis der Elässer zu den Franzosen durch die Unstetigkeit, die im gesamten Rechtsleben in Frankreich herrscht. So wendet sich die „Vöhringer Volkszeitung“ in scharfer Form gegen die fast schrankenlosen Befugnisse der Untersuchungsrichter in Frankreich. Bei den jetzigen Verhältnissen seien die Elässer eigentlich gar keine freien Bürger. Man habe bei den vielen Vorkommnissen, die man im Lande erleben müsse, gar nicht das Gefühl einer ausreichenden Garantie der bürgerlichen Freiheit. Würde man von der Straße ohne jegliche Ursache und ohne Angabe der Gründe einfach weg verhaften, monatelang einsperren und dann wieder lang- und kluglos freigeschickt, so empfindet dieses Verfahren bloß dem Empfinden, das bei der jetzigen Rechtslage bei vielen unserer Bürger herrscht. Wir sind in diesem Punkte im kassischen Lande der Freiheit sehr zurück!

Darum also sind die Amerikaner über den Ocean gekommen, um die Elässer mit einer sehr zweifelhaften „Eibere“ zu beglücken. Welche Ordnung übrigens bei den Franzosen auf dem Gebiete der Kultur herrscht, davon nur noch ein Beispiel: In der Stadt Mülhausen wurden die Besatzungsdarüber gestellt, daß die französischen Behörden in Mülhausen einen Javalien, dem ein Auge und ein Fuß fehlen, einen Bestallungsbescheid zur Abdienung seiner Militärpflicht guthießen. Alle Einwendungen halfen dem Armen nichts, er mußte in die französische Garnison einrücken und dort die ihm noch zusehenden 6 Monate abtun, obgleich er keinen Dienst machen konnte.

Für die im Ministerial ein Jahr lang lebenden Militärregimenter dürfte es von besonderem Interesse sein, daß zur Zeit in Vordienbach in der Nähe des Reichsaderkopfes Annamir damit beschäftigt sind, die Leberreste der in der Umgebung begraben Soldaten auszugraben und sie auf einem großen Friedhof für gefallene deutsche Soldaten in der Nähe des Krähenberges beizusetzen.

Polen.

Die Regierungskreise.

Warschau, 4. Apr. Die polnische Regierungskreise erreicht ihren Höhepunkt in den nunmehr acht wöchentlichen Ministerversammlungen des Ministerpräsidenten Bako. Soeben findet in Krakau die wichtigste Tagung der polnischen Volkspartei statt. Sie stellt die führende Bestreben der Bauernschaft dar und bildet die größte Gruppe im Sejm. Das Krakauer Organ der Volkspartei „Byst“ meldet nun heute, daß die beiden dieser Partei angehörigen Minister, sowohl der Landwirtschaftsminister Witos, wie der Unterrichtsminister Kos, daran denken, sofort zurückzutreten, sobald der Oberste Rat die Entscheidung über Oberbefehl erteilt hat, was für den Anfang Mai zu erwarten ist. Die Öffentlichkeit weiß sich die Verbindung dieses Ministerpräsidenten mit der bevorstehenden Entscheidung der Kammer noch nicht ganz zu erklären; doch betonen einzelne Stimmen, daß darin nicht notwendig eine pessimistische Auffassung für den Ausgang der obersteinsten Entscheidung zu finden sei, sondern in erster Reihe das Erfordernis eines Parteiführers für den bevorstehenden Wahlkampf. Gerade der gemäßigten Bauernpartei der Witosgruppe steht dabei ein harter Kampf mit den konservativen Kleinbauern- und Landarbeiterparteien bevor, wozu Witos selbst freigeistlich braucht.

Nach der „großen Woche“. — Vor der Ausschreibung von Neuwahlen.

Warschau, 4. Apr. Die sogenannte große Woche Polens, die Sonntag vor Ostern schloß, wird nachträglich erst im vollen Umfang ihrer innerpolitischen Bedeutung erkennbar. Jene Woche erhielt ihre Bezeichnung, weil in ihren Verlauf

der Rigener Friede, die Annahme der Verfassung und die obersteinsten Abstimmung fallen. Um für jene Entscheidungen eine möglichst geschlossene Front zu halten, hatte man die Fülle von ungeklärten inneren Spannungen mit Rücksicht auf den allgemeinen Einverständnis nochmals verjagt. Jetzt ist die Bürgerkriegsfront zu Ende. Alle Parteien haben offene Bahn und wollen frei. Als steigender Umstand tritt hinzu, daß in absehbarer Zeit nimmend endlich die Heimführung der langjährigen Konstante unvermeidlich geworden ist und Ausschreibung von Neuwahlen, für die denn auch zum Beispiel Waderowski zugunsten der Nationaldemokraten in Amerika bereits eintrifft. Wadl sammelt, für den Sommer oder spätestens den Herbst dieses Jahres bevor steht.

Agrarkämpfe.

Warschau, 5. Apr. Auf dem Boden der idyllischen Grundbesitzes bereitet sich eine neue Phase sozialer Kämpfe vor, die in einem Agrarkrieg mit Polen von maßgeblicher Bedeutung werden müssen. Die Agrarradikalen erklären, daß die gesetzlich beschlossene Landesreform bisher nur auf dem Papier stehe und ihre Verwirklichung sabotiert werde. Die Schärfe dieser Angriffe läßt bereits zur Demission des Chies hes für die Agrarreform zuständigen Landesamtes, Direktor Wlkonst, eines Parteigenossen von Witos, ferner geschlossen sich die mittelpolnischen landbesitzenden Verbände des Landarbeiterverbandes mit dem Bauernbund, was wiederum der Frühjahrseinstellung Beunruhigung erweckt. An neuem Jhdstoff ist also kein Mangel.

Kleine politische Nachrichten.

Zum englischen Vergarbeiterstreik.

London, 5. Apr. Die „Morning Post“ schreibt zum Vergarbeiterstreik: Es sei klar, daß die Vergarbeiterführung gegen die konservative Regierung Sturm hefen und sich, wenn ihre Forderungen stattgegeben werde, die Verwaltung des Landes in die Hände der Gewerkschaften übergeben werde. Bei einem solchen Streik werde es kein Kompromiß, da jedes Kompromiß einer Kapitulation gleichkommen würde. In Hinblick auf die augenblicklichen Vorgänge in Deutschland und Italien könne man als wahrscheinlich und sogar als sicher annehmen, daß der gegenwärtige Streik von den Revolutionären demütigt werde, um ihre Ziele zu erzwingen. Wenn Regierung und Volk fest zusammenstehen würden, würde jedoch die Revolution gescheitert werden.

Die interalliierte Gerechtigkeit!

Oppeln, 5. Apr. Vor dem internationalen Sondergerichtshof in Oppeln fand heute der Prozeß gegen die vier verantwortlichen Redakteure deutscher Zeitungen in Oberschlesien statt, die die Meinung über die angebliche Schürfung der Warschauer Briefe veröffentlicht hatten. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu 5000 A Geldstrafe und zu Haftstrafen von 8 bis 15 Tagen.

Oppeln, 6. Apr. Die vier verantwortlichen Redakteure haben gegen die ungeschickliche Beurteilung ihrer Kollegen Protest erhoben.

Die kommunistischen Ururufen.

Ruhe. Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 4. Apr. In Schöden, Rheinland, Westfalen und Oberhessen, beherrschen in Ost- und Westfalen ist die Nacht ruhig verlaufen. Im Kreis Weimar ist der Streik beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit vollzieht sich langsam, da verschiedene Hindernisse abgeklärt sind. Die Schutzpolizei ist zurückgezogen worden. Die Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben wurde heute fast vollständig wieder aufgenommen. Die Bewegung, die die Ausrufung der unheimlichen Republik zum Ziele hatte, ist mißlungen. Im Ausnahmefall befindet sich nur noch eine Gruppe in Ostpreußen, die jedoch nicht mehr als 4 u. 5 sind durch deutsche Truppen gelichtet worden, wobei die Kommunisten 2 Tote und einen Schwerverletzten hatten. Eine erste Beschäftigung der Reden ist nicht eingetreten. Beide Anlagen sind wieder in Betrieb genommen worden. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.

Die Forderungen und Schätze sind nach von belgischem Militär beschlagnahmt, das aus der Gegend von Kachen herangezogen wurde.

Berlin. Wie der „Berl. Post.“ aus Halle meldet, haben landwirtschaftliche Kooperationen und die Bauernschaft in der Provinz Sachsen an den Oberpräsidenten Höflich Telegramme gerichtet, in denen erklärt wird, daß die Provinz Sachsen noch keineswegs von Banden bedroht sei und daß die Bauern Selbstschutzorganisationen bilden würden, wenn nicht sofort Rücksicht eingelegt werde.

In Telegrammen an die Bundesrat der Provinz besteht der Oberpräsident auf der ständischen Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mar. 1920.

Nach einer weiteren Meldung des „Berl. Post.“ sind gestern in Bitterfeld neue Kommunisten verhaftet worden. Mehrere von den Verhafteten führten große Geldbeträge bei sich, die sie von Hölz erhalten haben wollen.

In Naumburg fand man auf den Eisenbahnschienen ein Paket mit Sprengstoff. Auch der Arbeiter wurde ein Paket mit Dynamitpatronen und Zündschnur gefunden, das offenbar zur Sprengung der Naumburger Bahnhofsbrücke dienen sollte.

Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge erklärte bei den Verhandlungen mit den Bergarbeiterverbänden die Direktion der Mansfelder Bergwerksverwaltung, daß sich die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Schächten und Stollen erst allmählich ermöglichen lasse. Bei der Arbeitsaufnahme würden in erster Linie Funktionen beschränkt werden.

In Hamburg begannen gestern die ersten Verhandlungen des außerordentlichen Gerichts gegen die an den Ururufen in Hamburg beteiligten Personen. Am 20. Jänner alter Maschinenbauer, der auf dem Dach des Direktionsgebäudes der Werk von Hohm & Vogt die rote Fahne gehißt hatte, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Frau erhielt 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, weil sie einen niedergeschossenen Polizisten durch Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht schwer mißhandelt hatte.

Nach einer Meldung des Berl. Post. aus München wurde bei einer Vernehmung kommunistischer Führer im Fraktionszimmer der R.P.D. im Landtagsgebäude der frühere Polizeipräsident der Münchener Republik, Oberst, verhaftet. Er wird beschuldigt, an der Festlegung des Flugblattes, das die Arbeiter Bayerns zum Generalstreik aufrief, beteiligt zu sein.

Wie die „Post.“ aus Adolfsberg meldet, wurde in Nordharna von der Schutzpolizei ein kommunistischer Waffenschatz von mehreren Nachschubgeschwehnen und einer größeren Anzahl Gewehren und Munition erbeutet. Im Anschluß daran wurden mehrere Kommunisten verhaftet.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 6. April 1921

* Staatsanw. Der Staatsanw. Nr. 77 enthält zwei amtliche Bekanntmachungen, die von Interesse sein dürften. Die erste betrifft die Vorkaufszeit am 18. April, während die zweite eine Neuordnung der Frachtenberechnung für Eisenmittel enthält.

* Eine Verkehrsfrage. Früher scheint der Mond nicht alle Tage. Leider ist durch den Weltkrieg nicht so entgegenkommend, auf die Magdeburger Sparbank Rückblicke zu nehmen und gerade, wenn der letzte Tag kommt, den Mond von Wollen zu betreiben. Das muß der Reisende erfahren, wenn er vorzeitig sich abends um 10 1/2 Uhr nach dem Eisenbahn zu lassen bemüht, denn angeblich aus Sparbank zurückblicken — nicht aus Fremdenzweck, daß der Magistrat auf der Bahnhofstraße und dem Bahnhofsberg keine Löhner brennen. Daß Magdeburg des Eisenbahnverkehrs Stückland ist, wissen wir ja schon lange. Dazu braucht es nicht erst des äußeren Beweises, daß die Station so schlecht beleuchtet ist, wie in keinem Petrolstromlampen Polen. Vielleicht nimmt der Gemeinderat sich einmal der Beleuchtungsfrage an, denn letzten Endes fällt der Verdacht der Anwohner doch immer wieder auf ihn zurück. Das kann man verstehen, denn für Dunkelheitsfragen besteht in unserer politischen Zeit sehr wenig Neugier.

* Wacht. Kraftfahrer ehemal. Kriegsteilnehmer. Von allen Wachen der Provinz Sachsen haben sich am 27. Febr. in

Wie sie dies sagte, hing eine lebendige Mücke in der Luft. So bald und schädn sah sie aus, daß Graf Eberhard sich bedachte und ihren leinen Mund lächelte.

„Mein holdes Vieh, meine Braut,“ sagte er innig. Der erste Kuss zwischen zwei sich liebenden Menschen! Renate erkannte. In selbiger Stunde schloß sie die Augen, überwältigt von dem großen, wunderbaren Glück, das ihr beschieden.

Erst dann befreite sie sich endlich aus seinen Armen, als seine Kuffe tiefer und lebensschillerter wurden. Und dann hielt er ihre weichen schlanken Hände in seiner Rechten und spannte Zukunftspfade.

„Ja, mein Vieh, in dem kleinen Häuschen hier werden wir wohnen. Und ich will arbeiten. Wie nur je ein Mann arbeitete, um vorwärtszukommen. Baron von Lowy hat mir herzlich angeboten, mit Kapital vorzurücken und eine Schenkung zu bilden am Walde, dort wo das Nischen vorbeifließt, einzurichten, das könnte gute Aussichten für die Zukunft bieten.“

Er war glücklich, als Renate ihm voll Verständnis antwortete und das Leben, das sie in dem kleinen, gemütlichen Häuschen führen würden, als ein holdes glückseliges Märchen ansah.

Langsam noch plauderten sie, bis endlich Renate sich dann erinnerte, daß sie zurückgehen müsse. Noch ein letzter, langer Kuss voll heißer Sehnsucht, und die Liebenden trennten sich, da Renate ihren Liebsten herzlich gebeten hatte, sie nicht zu verlassen. Leicht und glücklich, wie entgegen von ihrem Glückseligkeit, ging sie den kurzen Weg bis zur Parkmanier zurück. Sie dachte erbebend daran, was wohl Graf Renate und Kanneliese sahen würden, wenn sie dies erführen. Nun würde Kanneliese ihr wirklich eine Schwester werden. Ach, sie blieb einen Augenblick stehen und preßte beide Hände auf das hochklappende Herz, wie glücklich, wie namenlos glücklich sie doch war. Und vor wenigen Stunden hatte sie noch geglaubt, sie müsse zusammenbrechen unter ihrem Leid.

(Fortsetzung folgt)

„Sobald mit Freud, wie ich dich nicht weg, als ich dich den andern hin mit eigenem Sinn!“ — Dehmel.

Im Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Forster.

Einem Augenblick ruhie Renate in stummer Selbstvergessenheit in seinen Armen und lächelte wie im Traum seinen lächelnden Worten. Aber dann richtete sie sich fast ängstlich auf.

„Ich kann es nicht begreifen, daß Sie, daß Sie mich liebt. Wie ist das möglich? Ich dachte, Sie haßte mich und — ich glaubte — ich dachte —“ sie stockte.

„Sie sagte sich auf die Bank und sah Sie neben sich. „Du glaubst, ich würde mich demüßigt mit Fräulein Hilda von Eberhard verloben, nicht wahr?“

„Ja,“ antwortete Renate, „alle sagten es, auch Kanneliese, und —“ — „her stockte sie wieder —“ — „du warst immer so feind, so kühl zu mir —“ — „O Eberhard,“ sie schluchzte.

Sacht legte der Graf den Arm um ihre Schultern.

„Was war eine schwere und böse Zeit für uns beide,“ sagte er mit trüster Stimme. „Sich Renate, ich habe dich, unterwacht mich, gleich nach dem ersten Sehen geliebt, damals, als dein süßes Kind mit den geschlossenen Augen einen Wahnwitz wie leblos an meiner Brust ruhie. Und das Gefühl verführte dich mit jedem Mal, wo ich dich wieder sah. Aber mein holmesamtlicher Stolz und Trotz empörte sich gegen diese Liebe, die mich nicht liebte. Hilda von Eberhard habe ich nie geliebt, ich habe stets nur ihre Schönheit bewundert und habe nie ein Wort gesprochen, das sie so deuten konnte, als habe sie meinem Herzen nahe. Du kannst ganz ruhig sein. Mein Vieh, ich habe mich in dieser Hinsicht

nichts vorzuwerfen, doch die gegenseitig um so mehr. Meine einzige Entschuldigung ist, daß ich bis heute nicht wagte, dich zu mir zu bringen.“

„Du hast mich beobachtet?“ fragte sie mit erschrockenem Gesicht. „Ich sah eine zusammengeknüllte Mädchengehalt hinter den Augen. Und in diesem Augenblick lächelte ich auch, daß ich dich nie, nie lassen kann, daß du allein mein Glück bist.“

„Voll ungerader Leidenschaft,“ sagte er an. „Aber Großmutter?“ fragte Renate angstvoll. „Sie wird sie ihre Einwilligung geben. Ach, Eberhard, sie will mich zu ihrer Erbin machen, sie sagt sogar, sie habe ihr Testament schon gemacht, doch ich werde das Erbe nie, nie annehmen. Denn nach meinem Gefühl gehört es dir und deinem Bruder. Großmutter sagte, sie würde eine Verbindung an das Testament knüpfen, daß ich das Erbe nicht an dich und deinen Bruder abgeben dürfe, wenn ich die Erbschaft nicht annehme und mich verpflichtete, sie zu behalten, dann soll alles an den Staat fallen.“

„Sie schwieg und sah ihn fragend an. Der Graf blickte stumm vor sich hin. Dann nahm er Renates Hand fest in die seine und sagte:

„Meine Renate, ist deine Liebe zu mir so groß, daß du in einem beschiedenen Los mit mir glücklich sein kannst, auch wenn ich nie und nimmer der Besitzer von Schloss Holloman sein werde? Darüber mußt du dir klar werden. Auch ich glaube, daß Frau von Köhring nie ihre Einwilligung gibt. Und wenn sie wirklich einwilligte — Renate, ganz kann ich meinen Mannesstolz nicht aufgeben, auch nicht um deine willen. Ich würde das Schloss nur annehmen, wenn es direkt auf mich vererbt würde, um jenes Unrecht gutzumachen, nicht als deine Mitgift. Und darauf würde sich Frau von Köhring nie einlassen. Sag mir, kannst du auf all den Reichtum verzichten?“

„Ach, wie gern will ich auf ihn verzichten,“ antwortete das junge Mädchen, und es lag ein selbiger Jubel in ihrer weicheren Stimme. „Wir werden hier in diesem reizenden kleinen Haus wohnen, das die Erde so reichlich beschügt, und das die blauen Giggeln umranken.“

Schnittart alle den Hirt. Re Sie in Stuttgart findet im Be Stuttgart ein bitten wir an gart, Adolfs mit Rat und Schon werden von gegeben wird daß die alter handelt sich in Winger Münch Germanolob von 5. 10. 2

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Die W der privaten Reichsange Ihre e Fällen, wo oder Dienst und Ähnlich ten, die in 1919 Beschuldigung durch den Reichspräsidenten

Amtliche Bekanntmachungen.

In Pölsgrabenweiler ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Pölsgrabenweiler zählt jetzt zum Beobachtungsgebiet.
Nagold, den 4. April 1921. Oberamt: Müns.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Minderbach erneut ausgebrochen und zwar in dem Besitz des Gottlob Dorfhart, Bauers.

Sperregebiet: Die Gemeinde Minderbach mit Markung. Im Hinblick auf den Stand der Feldschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenstich der nichtversuchten Weidvieh zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Weidvieh als besonders gefährdet bezeichnet sind.

Beobachtungsgebiet: Pfundorf und Ebsenau. Im übrigen sind die gleichen Maßregeln wie beim ersten Seuchenausbruch anzuwenden.
Nagold, den 5. April 1921. Oberamt: Müns.

Oberjesingen.

Lang- u. Nutzholzverkauf.

Am Dienstag den 12. April werden aus dem hiesigen Gemeindefeld verkauft:

172 Eichen I. bis VI. Kl.	mit zus. 77,16 Festm.
11 Korbuchen III. bis V. Kl.	mit zus. 6,40 Festm.
2 Weißbuchen IV. u. V. Kl.	" " 0,75 "
10 Birken IV. u. V. Kl.	" " 3,35 "
2 Ahorn III. u. IV. Kl.	" " 1,15 "
2 Reischbäume, 2 Einden und 1 Forche	
67 eichene Wagnersangen	
7 Km. eichene und 2 Km. buchene Spätter	
9 Km. eichene Koller, 2,50 Meter lang.	

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjesinger-Göllinger Weg.
Waldmeister Käthe.

Vorkant Hoffert, Post Linon.

Nutzholz-Verkäufe.

Am Samstag, den 9. April im Lamm in Neuwelt.

- 1) **Fichten-Stangen** in verschiedenen Aufstreichnorm. 10 Uhr Post. 1228 Ia, 1118 Ib, 387 II, 63 III, Faust. 1378 I, 1563 II, 250 III, Faust. 3660 I, 1425 II. Verkaufsnormen mit Submiskontingierungen von Forstdirektion O.L.G. Stuttgart.
- 2) **Laubholz-Stammholz** in verschiedenen Aufstreichnorm. 11 Uhr 44 Eichen mit Post. 42 IV, 1 V; 1 Buche mit Post. 10,5 V. Verkaufsnormen vom Forstamt erhältlich.



Wollen Sie ein gutes Hausgetränk herstellen? Dann lassen Sie sich einen Prospekt der unterstehenden Firma kommen, Sie finden alles was Sie suchen.

Leitende Anzeigen.
Robert Ruf
Fabrik von Mosten, Etilingen. Fernsp. 114.

Gummistempel
in allen Größen
Firmennamen
Geschäftspapier
Drucksache
Namenszüge
Datum- und Zahlungsstempel

empfehlen
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

1652 Samstag, 5. April 1921.



Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schultheiß

Maurermeister

nach schmerzigen Leiden im Alter von 42 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, 7. April nachmitt. 2 Uhr.

Trauerbriefe
Trauerkarten

Kranzinschriften
Grabreden
Nachrufe

werden in schönster Ausführung angefertigt von der Buchdruckerei
G. W. Zaiser Nagold.

Besorgung der Aufdrücke auf Trauerschleifen.

Zum Eintritt auf 1. Mai
ds. 35.
ordentliches Mädchen
gesucht.

Frau Stadtschultheiß Söhner
Calw.
1655

Seigentel b. Lammühle.
Eine
Feldscheune
hat zu verkaufen
Jakob Hermann.

Eine
Lebensgefährtin
nicht unter 40 Jahren, auch 1 Witwe mit 5 erwachsenen Kindern und einem 4jährigen Mädchen. Derselbe besitzt ein eigenes Heim und etwas Barvermögen.
1647 Näheres ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Halterbach. 1649
Verkaufe eine gute, träge
Rug- u. Schaffsch.
Chr. Walz, Schreiner.

Färberei Printz
Akt.-Ges. Gegr. 1846
färbt und reinigt
ab heute zu ermäßigten Preisen.

Annahmestellen in 1344
Nagold bei Luise Hölzle, Tapeziergeschäft.
Altensteig bei Fritz Witzemann, Herrenkleidergeschäft.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart.
Fernspr. Nr. 26 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 408
Giro-Kont.: Reichsbankhauptstelle Stuttgart
Württ. Notenbank Agentur Nagold.

Unser nächster
Kassentag in Wildberg:
am Donnerstag 7. April 1921 vormittags 11 bis 12 Uhr.
nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen“.

Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.
Der werten Einwohnerschaft von Wildberg und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Plage ein

Grabstein-Geschäft
betreiben werde. Ich empfehle mich höchlichst in der Ausführung schöner und solider Grabsteine.

Wählungslokal
Albert Roller, Grabsteingeschäft
1641 beim Schloß.

Bruchleidende
Eine Erfindung von dauernder Qualität ist das berühmte
Spranzband

Deutsches Reichspatent
fein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist am Freitag den 8. April mit Mustern in Nagold im Gasth. „Anker“ für alle Bruchleidende von vorm. 8 bis 12 Uhr kostenlos zu sprechen.
Der Erfinder und alleinige Hersteller 1624
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Nagold. 1655
Soeben ist bei uns eingetroffen ein Wagen
prima Burma
Perkreis

in hervorragender Qualität.
Preis bei 10 Pfd. M 220,
bei 50—100 Pfd. M 210,
bei 200—300 Pfd. M 2— p. Pfd.
Außerdem empfehlen wir keine

Tafelreise
in verschiedener Preislage.
Berg & Schmid.

Mädchen,
welches das
Kleidernähen
geübt haben möchte,
kann einlernen. 1648
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.



Frühjahr Sommer 1921
zu III. 5.—
bei G. W. Zaiser, Nagold.



Fleischränder
aus verzinktem Eisenblech,
sehr leicht wie b. Schwarzblech,
in verschiedenen Größen.
von 700.— M an
1652 empfiehlt
Johs. Werner, Nagold.



Alle Musik-Instrumente,
für Haus und Orchester, von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zubehö-
r, Saiten usw. empfiehlt
in reichster Auswahl
Musikhaus Carth, Pforzheim
Leopoldstr. 17
Arkaden Kleidisch, Röhrliche.
Reparaturen und Stimmen
in eigener Werkstätte.



Nagold
Einen gebrauchten
Rinder-Korb-Wagen
hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Etwas Gutes
f. Haare u. Haut od. ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
691 Zu haben bei
Feisnergesch. Bechtel, Nagold.

Ergebnis an Job
tag, Befähigung
Rundliche Post
und Postboten
grob überhöht
mit Erbsenlohn
auswärtig
südtl. der Post
Kassett. nach V
Anzeigen-Verlei
schleppige Zeit
schleppiger Be
deren Raum
er Einleit
bei mehreren
nach Carl. C
Behandlung u.
H der Robett

Nr. 79

Die R
Sommer die gl
Paris, 6.
franz. Senat
betritt beraten
von Lant, H
Er würde lei
englische Rol
auf das Get
Dmitry de J
Kudsch an
zwischen Eng
tor zur Re po
isches Problem
zu blenden.
zelleren Sie
Vollkommen
Frankreich fr
land gewöhre
an Russland
nach dem Be
ten die Ver
ganisation G
werden woch
die Justiz
drit Grund
ist das der
Frankreichs
Folge des p
durch den id
die Kosten an
von Verfall
Großstädte
betriebe, lei
dem Grund
man ein Ab
besteht nur
tionsform
nennen, die
von den So
aufgestellt.
die Altrier
Wenn diese
gemeinen M
dann noch
eine stark
Klles, was
Belast) W
deutschen W
Ein Teil de
berangröße
betan, in d
bildeten le
beflage, das
ren, daß d
daß man er
wenn nötig
pellanten, I
maren. In
Erdnigt K
pflichtungen
flawatel, S
Rüdtehen
Iburen und
Nach das B
land habe
man habe
habe aber
hilitären R
die Sitzung

Am 31
schen Deleg
den. Wee
nung an F
der Bestim
Friedensoe
erkläre, da
gen Schobe
ten Truppe
gegährt wor
Durchführ
als höchst
als Durch
Ratung al
gährt hat,
verlangen
wendung d
Delegation
naltroppe
da diese n
in Frage

